Brunnen spenden mehr als Wasser

Der Fellbacher Jochen Höfliger hat 2022 ein Kamerun-Hilfswerk gegründet, das seither 123 Brunnen errichtet hat – Kranken- und Bildungszentrum ist im Bau.
Von Michael Käfer

Wenn Jochen Höfliger und seine Lebensgefährtin Alima Berger-Njoya in Kameruns Hauptstadt Jaunde aus dem Flugzeug steigen, dann steht ihnen noch eine 270 Kilometer lange Reise bis nach Foumban bevor. Sechs Stunden dauert diese Autofahrt – wohlgemerkt auf Kameruns bester Straße – was einiges über die Infrastruktur des zentralafrikanischen Landes aussagt. „Je näher die Stadt kommt, desto emotionaler werden wir beide“, sagt Jochen Höfliger. Das liegt einerseits daran, dass Foumban die Heimatstadt von Alima Berger-Njoya ist. Andererseits ist der gleichnamige Kanton mit seinen gut 300.000 Einwohnern jener Ort, für den sich das Paar und einige weitere Unterstützer ehrenamtlich stark engagieren.



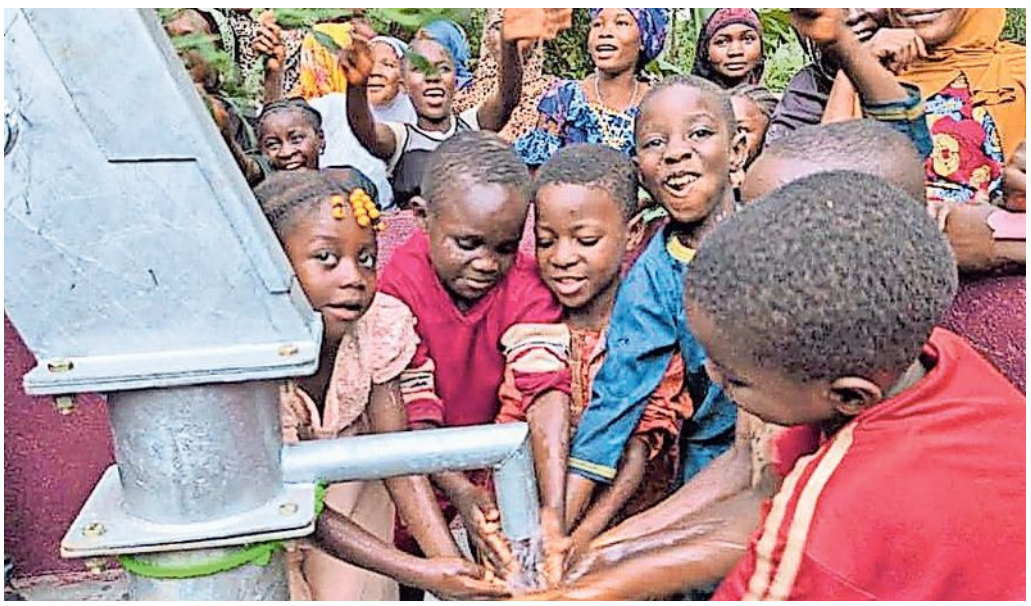
Jochen Höfliger und Alima Berger-Njoya *Foto: Michael Käfer*

Im Februar 2022 haben sie den gemeinnützigen Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Kamerun“ gegründet.

Im Februar 2022 haben sie den gemeinnützigen Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Kamerun“ gegründet. Seither hat das kleine Team, zu dem auch Alima Berger-Njoyas Sohn Lionel Njoya gehört, Erstaunliches erreicht. 123 Brunnen sind entstanden, vier weitere sind im Bau. „Fließendes Wasser, wie wir es kennen, gibt es in Foumban fast gar nicht“, sagt Alima Berger-Njoya als Grund für das Engagement für sauberes Wasser. Anders als in weiter nördlich gelegenen Regionen herrscht in Foumban kein grundsätzlicher Wassermangel, aber das kostbare Nass stammt oft aus schlammigen Tümpeln, was Infektionskrankheiten auslöst. Zudem müssen die zum Wasserholen eingeteilten Frauen und Kinder oft lange, teils gefährliche Wege zurücklegen. Die verschwendete Zeit fehlt für die Erwerbstätigkeit oder für den Schulbesuch. Brunnen spenden also nicht nur Wasser, sondern echte Lebenszeit und Bildungschancen, da die Kinder nun Zeit haben, die Schule zu besuchen. „Und die Kinder wollen zur Schule“, sagt Jochen Höfliger.

123 Brunnen sind entstanden, vier weitere sind im Bau

Dank der lokalen Kontakte von Alima Berger-Njoya konnte der Verein einen Rahmenvertrag mit einem lokalen Bauunternehmer abschließen. Der im Brunnenbau erfahrene Mann gewinnt durch die allesamt gut und nachhaltig funktionierenden Brunnen an Renommee und damit Aufträge auch von lokalen Bauherren. Dafür bietet er den Brunnenbau zum Sonderpreis von 2000 Euro an. „Vier bis sechs Wochen dauert die Bauphase“, sagt Jochen Höfliger. Die gut 20 Meter tiefen Brunnen werden von einem Arbeiterteam in Handarbeit gegraben, mit vor Ort hergestellten Betonringen abgesichert, von einer Mauer umgeben und mit einem Deckel samt integrierter Handpumpe abgedichtet. Schon der Spatenstich ist ein Ereignis. Die Einweihung wird dann von den Schulkindern und Dorfbewohnern mit sehr großer Freude und Dankbarkeit gefeiert. Inzwischen gibt es hier im Raum Stuttgart viele Menschen und Firmen, die statt Weihnachtsgeschenke zu verteilen einen Brunnen spenden. Samt Namensschild erinnert er an den Spender oder die Person, der der Brunnen gewidmet ist. „Bei unseren Besuchen schauen wir uns



Ohne Wasser kein Leben: Mittlerweile sind 123 solcher Brunnen entstanden. *Foto: z*

unangekündigt die Brunnen an – alle sind auch nach Jahren voll funktionsfähig“, sagt Jochen Höfliger.

Das Erdgeschoss des Kranken- und Bildungszentrums ist schon im Innenausbau

Angespornt vom großen Erfolg und vor allem von der enormen Dankbarkeit der Menschen in Foumban haben Jochen Höfliger und Alima Berger-Njoya neben der Unterstützung von Schulen und Waisenhäusern zuletzt ein noch umfangreicheres Projekt in Angriff genommen.

Am Ortsrand von Foumban entsteht derzeit ein Kranken- und Bildungszentrum. Der u-förmige Bau wird nach Fertigstellung drei Stockwerke mit jeweils 650 Quadratmetern umfassen. Momentan ist das unabhängig von den später entstehenden Obergeschossen nutzbare Erdgeschoss im Innenausbau.

In einem Flügel entstehen eine ambulante sowie eine stationäre Krankenstation, im anderen Trakt sind Räume für Bildungsmaßnahmen vorgesehen. Speziell die vielschichtige Förderung von Frauen haben sich Jochen Höfliger und Alima Berger-Njoya auf die Fahnen geschrieben. Nähkurse und Töpferkurse sollen ihnen den Weg zu einem persönlichen Erwerbseinkommen ebnen. Zugleich sind in dem von Aids stark betroffenen Gebiet Maßnahmen zur sexuellen Aufklärung vorgesehen, die im staatlichen Schulstoff nicht unbedingt enthalten sind. Ferner soll mithilfe des als Gründungsmitglied im Verein engagierten Stuttgarters Jochen Weigel eine Werkstatt zur Herstellung von Prothesen aufgebaut werden. Sie unterstützen diabetesbedingt amputierte Menschen und Kriegsopfer dabei, ein Mindestmaß an Beweglichkeit zurückzugewinnen.



Am Ortsrand von Foumban entsteht derzeit ein Kranken- und Bildungszentrum. *Foto: z*

Der Fellbacher hofft auf großzügige Menschen und viele Spenden

„Ich träume davon, dass das Kranken- und Bildungszentrum im Februar oder März 2027 fertig wird“, sagen Alima Berger-Njoya und Jochen Höfliger, die alle Verwaltungskosten privat abdecken. Sie bezahlen auch die Flüge privat, damit hundert Prozent der Spenden dort ankommen, wo sie benötigt werden. Zuletzt haben sie eine geplante Urlaubsreise abgesagt, um mit dem gesparten Geld das Bauprojekt weiter voranzutreiben. Bemerkenswerterweise arbeiten die afrikanischen Handwerker schneller, als der 59-Jährige Spendengelder mobilisieren kann. Deswegen hofft der Fellbacher Steuerberater gerade zur Weihnachtszeit auf großzügige Menschen, die entweder für einen Brunnen, einen Quadratmeter oder gar einen ganzen Raum des Zentrums spenden.



Es geht voran *Foto: z*

Info

Ausführliche Informationen über den Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Kamerun“ gibt es im Internet unter www.selbsthilfe-kamerun.de. Per E-Mail ist der Verein unter info@selbsthilfe-kamerun.de zu erreichen. Spendenwilligen gibt Jochen Höfliger unter der Nummer 0171/44 89 969 auch gerne persönlich Auskunft auf Fragen. Da der Verein als mildtätig und gemeinnützig anerkannt ist, sind Spenden steuerlich absetzbar.